

Baggern und Pritschen nur zum Spaß

Denzlingens Freizeitvolleyballverein Doppelpunkt feiert am Wochenende 25-jähriges Bestehen.



Bereits vor fünf Jahren luden die Freizeitvolleyballer Doppelpunkt anlässlich eines runden Geburtstages zu einem Jubiläumsturnier in die Schulsporthalle an der Stuttgarter Straße ein Foto: privat

DENZLINGEN. Es ist es dem Zufall zu verdanken, dass der Freizeitverein (FV) Doppelpunkt ein Denzlinger Verein ist. Gegründet wurden er nämlich von die Freizeitvolleyballer 1991 in Freiburg, doch für die Freunde des Baggerns, Pritschens und Blockens fand sich in der Breisgaumetropole keine Spielmöglichkeit. In der Sporthalle an der Mühlengasse gab es jedoch noch Platz. So fand der Verein eine Heimat. Mit einem Turnier, an dem zwölf Freizeitteams teilnehmen, feiert der Club am Samstag in der Schulsporthalle sein 25-jähriges Bestehen.

"Am Anfang stand der Wunsch von ein paar Studenten in Freiburg, regelmäßig Volleyball zu spielen", berichtet Elisabeth Paul. Genügend Mitspieler an der privaten Spielgemeinschaft hatten sich schnell gefunden und neben der Lust an der Bewegung hatten sie vor allem einen gemeinsamen Nenner.

"Das Spiel in einer Liga, der Wettbewerbsgedanke, war allen fremd und so kam es auch nicht in Frage, sich einer Volleyballabteilung eines Vereins anzuschließen", so die stellvertretende Vorsitzende. Ohne Leistungsdruck und Schielen nach einem Tabellenrang

ging es den Gründern, und geht es den Aktiven auch heute noch – nur um den gemeinsamen Spaß und die Bewegung. Nicht zuletzt, weil viele beruflich sitzende Tätigkeiten ausüben. Es geht um Volleyball und kaum mehr, wenn sich die rund 20 Freizeitsportler jeden Sonntag treffen – viele Jahre lang in der Mühlengassenhalle, von der sie dann gerne in die die neue Spielstätte, die Ballsporthalle an der Jahnhalle, umzogen. "Auch weil dort die Decke höher ist", erklärt Paul. Geselligkeit, das ist nicht so wichtig und nur ein oder zweimal im Jahr spielt die eine etwas größere Rolle, wenn die Mitglieder sich zum Beachvolleyball in Emmendingen treffen. Auf Grümpelturnieren in der Region wird gelegentlich auch der Wettkampf gesucht.

Gespielt wird in gemischten Teams

Überwiegend geht es allein ums Spiel, wenn sich die Volleyballer von 19.30 Uhr an sonntags treffen. Eine Zeit, in der sie dann bis 22 Uhr auch nicht mit anderen um die Hallennutzung konkurrieren. Die erste halbe Stunde gilt dem Aufwärmen und Übungen, danach wird in wechselnden Zusammensetzungen in gemischten Teams gespielt. "Voraussetzung zum Mitmachen ist, dass ein paar Grundfertigkeiten da sind, denn ein Anfängertraining wird nicht geboten", so Paul. Es komme eher einmal vor, dass vom Volleyballteam des TV Denzlingen ein oder zwei Spieler kommen, "um mit uns ein paar Übungen zu machen, uns noch etwas zu zeigen".

Ein Verein sind die Freizeitvolleyballer vor allem, weil es ohne diese Rechtsform keine Möglichkeit gegeben hätte, Trainingszeiten in Hallen zu bekommen. Die Mitgliedschaft im Südbadischen Volleybandverband sei Pflicht. Habe aber auch den Vorteil, dass an Fortbildungen teilgenommen werden kann – zuletzt im Schiedsrichterwesen. Zugleich aber hat ein Mitglied sich auch bereit erklärt, im Schiedsgericht mitzuwirken.

Denn im eigenen Saft allein kochen die Freizeitvolleyballer nicht. So wurde schon gemeinsam mit der Jugendhilfe ein Mitternachtssportangebot organisiert, gab es Volleyballangebote im Rahmen der Städtepartnerschaften. "Wir sind in einer Nische und zugleich aktiver Teil der Vereinsgemeinschaft und Mitglied im Sportarbeitskreis", so Paul. Dass seit einiger Zeit auch vier Flüchtlinge regelmäßig mitspielen, ist für die Freizeitsportler selbstverständlich.

Gefeiert wird das 25-jährige Bestehen am Sonntag mit einem Jubiläumsturnier. Von 10 Uhr an werden die zwölf angemeldeten Freizeitteams zuerst in einer Vor- danach in einer Hauptrunde, ihre Kräfte messen. So kann jedes Team sechs Spiele bestreiten, bevor dann gegen 17 Uhr der Sieger gekürt wird. "Wir freuen uns über möglichst viele Zuschauer und bedanken uns für die Unterstützung, die wir von der Geschäftswelt bekommen haben", so Elisabeth Paul.

Autor: Markus Zimmermann